

Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 28 (1986)
Heft: 148

Artikel: Simone de Beauvoir und George Cukor
Autor: Cuneo, Anne
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-866832>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Simone de Beauvoir und George Cukor

Anne Cuneo, Schriftstellerin und Filmemacherin

Simone de Beauvoir ist gestorben. Obwohl wir in einer Welt leben, wo, wie es heisst, alles seinen Platz hat und man vor allem nicht das Kino und das Leben durcheinanderbringen soll, denke ich, dass Simone de Beauvoir hier ein paar Gedanken gewidmet sein sollten.

Unter den zahlreichen erstaunlichen Dingen, die sie produziert hat, ist die Studie «Le Deuxième Sexe» die erstaunlichste und bekannteste. Das erstaunliche daran ist nicht nur ihr Sujet, sondern auch der Zeitpunkt ihres Erscheinens: 1948/49. Das war eine Zeit, in der wenig über diese Sache gesprochen wurde - zwanzig Jahre vor der Frauenbewegung.

Ich habe oft die Gelegenheit gehabt, festzustellen, dass die grössten Genies selten alleine arbeiten, dass man, wenn eine Idee irgendwo auftaucht, auch anderswo Spuren findet. So nahm mich auch wunder, ob «Le Deuxième Sexe» im Kino der Jahre 48/49 ein Echo hatte. Und prompt bin ich auf einen Titel gestossen, der Parallelen zu «Le Deuxième Sexe» aufweist: ADAM'S RIB von George Cukor, mit Katharine Hepburn und Spencer Tracy. Es ist mir gelungen, diesen wunderbaren Film, der ungerechterweise in Vergessenheit geriet, zu sehen; er stellt eine amüsante, subtile, intelligente, generöse und betäubende Illustration von «Le Deuxième Sexe» in künstlerischer Perfektion dar.

Zwei Advokaten: Ehemann und Frau, Adam und Amanda Bonner. Sie verstehen sich bestens. Eines schönen Morgens ist der Mann mit der Anklage in einer Affäre beauftragt, in der eine Mutter von drei Kindern versucht hat, ihren Mann umzubringen, den sie bei seiner Maitresse überraschte.

Amanda: «There are a lot of things a man can do. A woman who does the same things, is an outcast.»

Simone de Beauvoir: «...la masse des femmes est en marge de l'histoire et les circonstances sont pour elles un obstacle, non un tremplin.» («Le Deuxième Sexe», 2e partie, Histoire)

Amanda beschliesst, trotz den Verschweigungen ihres Mannes, die Situation zu ändern: sie beabsichtigt die Demontage jenes «deplorable system of courts where women are supposed to be equal». Und sie präzisiert: «We don't ask for advantages, we refuse prejudice.» Sie übernimmt die Verteidigung der angeklagten Frau.

Simone de Beauvoir: «(les femmes)... veulent qu'enfin leur soient accordés les droits abstraits et les possibilités concrètes sans (...) lesquels la liberté n'est qu'une mystification.» (ebenda)

George Cukor demonstriert in einem sehr präzisen Ungerechtigkeiten, deren Opfer sie sind, und die Widersprüche der Frauen. Adam ist kein «macho». Amanda ist sehr feminin. Die Frau, die versucht hat, ihren Mann umzubringen, ist keine revoltierende

Frau, im Gegenteil.

Amanda Bonner: «Nobody is 'a woman', one is just born female.»

Simone de Beauvoir: «On ne naît pas femme, on le devient. (...) tout comme on ne naît pas génie, on le devient, et la condition féminine a rendu jusqu'à présent ce devenir impossible.» (ebenda)

Das Geniale an diesem durch und durch nuancierten Film ist die Tatsache, dass alles, was darin gesagt wird, ernst ist, aber dass das Anliegen dennoch mit Humor vertreten wird.

«Be fair to the fair sex», verlangt Amanda.

«We'll still be here in a year», gibt der Staatsanwalt zur Antwort.

Amanda macht ihre Arbeit, mit Bewusstsein, mit Eloquenz. Sie ist brillant. Aber, selbst für sie gibt es Probleme durch die Tatsache, dass sie Frau ist. Sie gewinnt den Prozess. Und sie verliert ihren Mann. «I want a wife, not a competitor», sagt Adam. Er akzeptiert es nicht, dass sich seine Frau von ihm unabhängig erklärt.

Amanda zögert nicht. Ihre Reaktion ist die einzig mögliche für eine unabhängige Frau: «The time of little women is over. Women got to be as great as men. We demand equality.»

Simone de Beauvoir: «Le drame de la femme, c'est ce conflit entre la revendication fondamentale de tout sujet qui se sent essentiel et la situation qui le rend inessentiel.» (ebenda, Introduction)

Um Amanda wiederzufinden greift Adam zu einem Kniff: er weint, 'wie eine Frau', um seiner Frau zu zeigen, dass sie nicht ehrlich ist, dass die Tränen genau einen Trick darstellen.

Das Ende des Filmes ist ganz auf der Höhe des Restes: Indem er beweist, dass er, ein Mann, weinen kann wie eine Frau, dass Amanda die Tränen Adams aufnehmen kann, als wäre sie ein Mann, entlarvt Cukor, dass es auf der sozialen Ebene keine wirklichen Unterschiede gibt.

Aus den objektiven Unterschieden zwischen den Geschlechtern kann man nicht einfach eine soziale Ungerechtigkeit ableiten. Der Film von George Cukor hat kein Happy End. Adam möchte an den nächsten Wahlen als Kandidat der Republikaner teilnehmen. Amanda fragt sich, ob sie Kandidatin der Demokraten werden soll. Das Problem ist gestellt, gelöst ist es nicht.

Simone de Beauvoir: «Ce qu'il faut espérer, c'est que de leur côté les hommes assument sans réserve la situation qui est en train de se créer; alors seulement la femme pourra la vivre sans déchirement.» (ebenda, Les Mythes).

Es gibt Momente in denen - da kann man denken was man will - die Geschichte, das Leben und das Kino sich berühren.

THE END